Mindestens drei Hektar groß

Regionalverband regelt Bau von Photovoltaik-Anlagen

Rastatt (win) – Für die Photovoltaik gelten die gleichen Voraussetzungen wie für den Wein: Die Region Mittelbaden ist von der Sonne verwöhnt und genau deshalb soll auch auf diesem Feld versucht werden, Strom verstärkt aus Photovoltaikanlagen zu gewinnen. „Die Region wird entsprechend ihren Begabungen ihren Beitrag leisten", verwies Verbandsdirektor Gerd Hager auf Wasserkraft und Solarenergie als maßgebliche Säulen im Energiemix. Wobei Photovoltaik-Anlagen vor allem auf Dächern gebaut werden sollten. Großanlagen im Außenbereich seien als Ergänzung zu sehen.

Mit einer Teilfortschreibung des Regionalplans machte die Verbandsversammlung des Regionalverbands Mittlerer Oberrhein jetzt in Rastatt den Weg frei für die Ansiedlung solcher großer Solaranlagen.

Geeignete Flächen müssten demnach mindestens drei Hektar groß sein und die Förderbedingungen für das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) erfüllen.

Das letzte Wort haben dann die betroffenen Kommunen.

Großflächige Anlagen sollen nur als Ergänzung zu den Einheiten auf Dächern entstehen. Foto: dpa

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass auf einem Baggersee in Bad Schönborn als Pilotversuch eine schwimmende Anlage entstehen könnte. Ansonsten wurden vor allem Flächen entlang der Autobahn oder der Bahnstrecken ausgewählt.

Die große Mehrheit der Fraktionen im Regionalverband war mit der weitgehend geräuschlosen Suche nach geeigneten Flächen einverstanden. Die Fraktion der Grünen beklagte hingegen, dass viel zu wenig Flächen ausgewählt wurden, denn nicht immer stünden landwirtschaftliche Nutzung und Photovoltaik im Widerspruch. Sprecher Manuel Hummel kritisierte zudem auch den Verzicht auf Flächen, die mit PFC belastet sind. Dies verbaue betroffenen Landwirten Einnahmemöglichkeiten.

Abgelehnt wurde die Vorlage auch von der AfD. Photovoltaik sei die falsche Technik, denn Solarstrom würde Pumpspeicherkraftwerke unwirtschaftlich machen.

Badische Neueste Nachrichten | Baden-Baden | LANDKREIS | 07.12.2018 **Seite 24**

RMO genehmigt Fotovoltaik-Flächen

Region soll damit Beitrag zum Umweltschutz leisten / Zuwendung durch EEG-Umlage bleibt offen

Rastatt/Karlsruhe (ar). Die Region Mittlerer Oberrhein (RMO) kann sich über mangelnde Sonnenstunden nicht beklagen. Sie ist daher eines der wichtigsten Gebiete, in der ein Beitrag zum Umsetzen der Klimaschutzziele und der Energiewende realisiert werden kann. Der Regionalverband Mittlerer Oberrhein genehmigte in seiner jüngsten Verbandsversammlung im Landratsamt Rastatt mehrheitlich, rund 160 Hektar Fläche für Fotovoltaik im Regionalplan als Optionsfläche zur Verfügung zu stellen. „Wir sind ein von der Sonne verwöhntes Land, daher müssen und können wir einen Beitrag zum Umweltschutz leisten", betonte Regionalverbandsgeschäftsführer Gerd Hager. Dazu gehöre Wasserkraft ebenso wie Sonnenenergie, denn man habe in der Region eine lange und starke Sonneneinstrahlung, warum sich gerade Fotovoltaik-Anlagen anbieten würden. Diese gehörten jedoch in erster Linie auf Dächer, so Hager. In den kommenden Jahren werde die Solarthermie eine noch größere Rolle spielen.

Bereits vor acht Jahren begann der RMO, sein Regionalplankapitel „Erneuerbare Energien" fortzuschreiben. Im Änderungsentwurf wurden Vorbehaltsgebiete für Fotovoltaik-Freiflächenanlagen ausgewiesen, deren Planung im vergangenen Jahr begonnen hat. Zielsetzungen der Regionalplanfortschreibung sind, die Planung für Fotovoltaik-Freiflächenanlagen an die geänderten gesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen anzupassen, sowie die planerischen Voraussetzungen für die Nutzung in der Region Mittlerer Oberrhein auf konfliktarmen Standorten zu schaffen.

In der nun als Satzung beschlossenen Änderung werden 20 Teilflächen mit insgesamt rund 160 Hektar auf das gesamte Regionalverbandsgebiet verteilt festgeschrieben – wie Hager betonte. „Verfahrenstechnisch haben wir nun eine runde Sache", so Hager, der jedoch darauf verwies, dass bei der weiteren Umsetzung jede einzelne Gemeinde mit ins Boot geholt werden müsse. Mögliche Flächen finden sich unter anderem in Ottersweier, Sinzheim, Hügelsheim, Bühl, Gaggenau, Ötigheim, Malsch, Ettlingen. Noch nicht enthalten in der Fortschreibung sind PFC-belastete Flächen. Dort soll zunächst die Entscheidung auf höchster Ebene abgewartet werden. Eine noch offene Frage spielt die weitere Zuwendung der EEG-Umlage. Wolfram Jäger (CDU) bemerkte, beim Thema Sonnenenergie falle ihm eine Entscheidung wesentlich leichter als bei Windenergie. „Wir hoffen, dass die Art dieser Energiegewinnung ein Erfolg für die Region wird", so Jäger. Zustimmung gab es ebenso von SPD und Freien Wählern.

Nicht enthalten sind PFC-belastete Gebiete

BLICK VON OBEN: In Malsch steht schon eine große Fotovoltaik-Anlage, die ihren Beitrag zum Umweltschutz leistet. *Foto: pr*

goodnews4 Baden-Baden

Online-Tageszeitung für Baden-Baden und Umgebung.

Chance für PFC-Flächen

Weg frei für Flächengewinn Solarenergie – „Nun liegt es in der Hand der Kommunen“

Für die Ernte von Sonnenenergie gibt es jetzt weitere Chancen auf ausgewählten Freiflächen in der offenen Landschaft. Foto: goodnews4-Archiv

Karlsruhe/Rastatt, 07.12.2018, Bericht: Regionalverband **Für die Ernte von Sonnenenergie gibt es jetzt weitere Chancen auf ausgewählten Freiflächen in der offenen Landschaft. Dazu hat die Verbandsversammlung des Regionalverbandes Mittlerer Oberrhein am Mittwoch im Landratsamt Rastatt den Weg frei gemacht.**

Die Mitglieder haben den Satzungsbeschluss zur Teilfortschreibung zum Thema Solarenergie mehrheitlich beschlossen. Vorausgegangen waren zwei Offenlagen sowie eine ergänzende Beteiligung im südlichen Planungsgebiet. «Mit der Teilfortschreibung zur Solarenergie trägt die Regionalplanung zum Ausbau der erneuerbaren Energieträger bei. Nun liegt es in der Hand der Kommunen, ob dort Freiflächenanlagen für Photovoltaik geschaffen werden», so Verbandsvorsitzender Landrat Christoph Schnaudigel.

Die Regionalplaner sehen neben der Wasser- und der Windkraft die Solarenergie als elementaren Baustein zur Energiewende. «Gerade dieses extrem trockene und sonnige Jahr hat gezeigt, dass in Zeiten der Klimaerwärmung auch bei den erneuerbaren Energien ein Mix verschiedener Quellen erforderlich ist. Bei der Solarenergie sehen wir noch große Potenziale», erklärte Verbandsdirektor Gerd Hager und fügte hinsichtlich der Standortwahl hinzu, dass &laaquo;Solaranlagen vor allem auf Dachflächen und bereits versiegelte Flächen gehören». Dennoch gäbe es immer wieder Anfragen für Anlagen im Freiraum, für die der Regionalverband geeignete Flächen anbieten möchte.

Die Flächenkulisse der Teilfortschreibung umfasst nach Angaben des Regionalverbandes zwanzig Vorbehaltsgebiete für Photovoltaik-Freiflächenanlagen, die zusammen rund 160 Hektar einnehmen. Insgesamt sei dies weniger als 0,1 Prozent der Regionsfläche. Viele Experten würden jedoch davon ausgehen, dass in Deutschland für eine Erreichung der Klimaschutzziele insgesamt zwei Prozent der Landesfläche für die direkte Erzeugung von erneuerbaren Energien wie Solar-, Wasser- und Windkraft erforderlich sind.

Im jetzt beschlossenen Planwerk fehlen fünf der ursprünglich vorgeschlagenen Vorbehaltsgebiete für Photovoltaik- Freiflächenanlagen. Diese lagen in den Gemarkungen von Bad Schönborn, von Bruchsal, Bühl und Karlsdorf-Neuthard, sowie von Malsch und Waghäusel. Zwei weitere Flächen in Weingarten wurden verkleinert. Hintergrund für die Anpassungen waren vor allem Stellungnahmen von Fachbehörden, insbesondere aus dem Natur- und Artenschutz. Von den Kommunen vorgeschlagene zusätzliche und alternative Flächen entsprachen unter anderem wegen zu geringer Größe nicht den Planungskriterien. Aus der Bürgerschaft gingen bei den Offenlagen keine Anregungen ein, so der Regionalverband.

Ein Vorbehaltsgebiet, das für eine bestimmte Nutzung im Regionalplan reserviert ist, muss im Fall der Freiflächen- Photovoltaikanlagen mindestens drei Hektar groß sein. Dort müssen zudem die Förderbedingungen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz erfüllt sein. Dazu gehört beispielsweise, dass die Anlagen einen Maximalabstand von Autobahnen oder Schienentrassen von 150 Metern haben. Im neuen Plan ist außerdem ein Pilotstandort für eine schwimmende Photovoltaik-Anlage auf einem Baggersee bei Bad Schönborn vorgesehen.

Die Regionalplaner zeigen sich zuversichtlich, dass Photovoltaik-Freiflächenanlagen sich mit Landwirtschaft und Naturschutz kombinieren lassen. So gebe es viele Praxisbeispiele mit extensiver Bewirtschaftung wie Viehhaltung und der Entwicklung von Biotopen mit einer im Vergleich zum Umland deutlich erhöhten Artenvielfalt.

Die Verbandsverwaltung hat auch Flächen im Raum Rastatt, Baden-Baden, die mit per- und polyfluorierte Chemikalien, PFC, belastet sind, auf ihre Eignung für die Gewinnung von Solarenergie geprüft. Eine potenzielle Pilotfläche wurde jedoch bereits im Juli letzten Jahres von der Verbandsversammlung zurückgestellt. Es soll im Jahr 2019 geprüft

werden, ob dort eine Vereinbarkeit der PFC-Problematik mit landwirtschaftlicher Nutzung realisierbar ist.

Zurück zur Startseite und zu den weiteren aktuellen Meldungen.

Copyright © textBüro Baden-Baden